№ 304. Sonntag, den 29. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember.

— Das Kaiserpaar traf am Donnerstag mit den ältesten vier Prinzen in Berlin ein und begab sich in das Palais der Kaiserin Friedrich, um daselbst das Frühstück einzunehmen. Um 3 Uhr statteten der Kaiser und die Kaiserin dem Prinzen Alexander und anschließend daran der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen einen Besuch ab. Der Kaiser begab sich sodann in das Schloß, während die Kaiserin um 4 Uhr 5 Min. von hier mit den Prinzen nach Wildpark bezw. dem Neuen Palais zurückfuhr. Der Kaiser wohnte von 7½ Uhr ab der Vorstellung im Opernhause bei und kehrte nach Beendigung derselben nach Wildpark zurück.

— Der Kaiser von Oesterreich trat am Donnerstag von München die Rückreise nach Wien an.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich auf zwei Tage nach Wien, um dort seinen Bruder, den Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, zu besuchen.

— Finanzminister Dr. Miquel ist nach den „M. N. N." bettlägerig. Er ist an Influenza erkrankt.

— Zur Erinnerung an die Neubegründung des Deutschen Reichs vor 25 Jahren wird, wie der „Reichsanz." bestätigt, am 18. Januar k. J. im Königlichen Schloß eine Feierlichkeit stattfinden, zu welcher unter anderem auch die damaligen Reichstagsmitglieder eingeladen werden sollen. Der Reichskanzler i. V. von Bötticher ersucht im „Reichsanzeiger" diejenigen Herren, welche dem Reichstag des Norddeutschen Bundes Ende 1870 oder dem ersten Deutschen Reichstag 1871 angehört haben und gegenwärtig nicht Mitglieder des Reichstages sind, ihre Adressen bis zum 3. Januar k. J. dem Reichsamt des Innern einzusenden.

— General z. D. Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, früherer kommandirender General des Gardekorps und Chef des Infanterieregiments v. Boyen Nr. 41, ist am Donnerstag Nachmittag in Berlin am Gehirnschlag verstorben. Er war am 15. Oktober 1825 geboren und trat am 22. Mai 1845 als Leutnant in die Armee ein, der er 48 Jahre als aktiver Offizier angehörte. Am 21. März d. J. hatte General Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem sei fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert.

— Der aus dem Fuchsmühler Prozeß bekannte Freiherr v. Zoller ist, wie die „Augsb. Postztg." mitteilt, zum Landgerichtsdirektor in Regensburg befördert worden. Es erregt einiges Befremden, daß er gerade nach der Oberpfalz versetzt worden ist, zu der Fuchsmühl gehört. Man sieht darin gleichsam eine Art Genugthuung, die dem Freiherrn v. Zoller von höchster Stelle erwiesen werden sollte.

— Landgerichtsdirektor Brausewetter, dessen Zustand sich bisher nicht gebessert hat, hat nun doch Aufnahme in eine Privatheilanstalt nachgesucht.

— Dem Präsidenten Faure überreichte bereits am Dienstag der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster im Auftrage des deutschen Kaisers ein Exemplar der vom Kaiser entworfenen Allegorie: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!"

— Ein eigentümliches Licht fällt auf die finanzielle Seite der preußischen Unterrichtsverwaltung durch die Thatsache, daß erst die Monita der Oberrechnungskammer den Anlaß gaben, staatliche Mittel, die den Gemeinden für Schulzwecke zugeflossen sind, ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen. Fälle dieser Art sind wiederholt aus dem Regierungsbezirk Köslin gemeldet worden. In Bublitz hatte die Stadt 500 Mk. zur Umwandlung der Stellenskala der Lehrer in eine Altersskala erhalten. Das Geld floß in die Stadtkasse. In Rummelsburg und Schlawe geschah dasselbe. Nun fordert die Oberrechnungskammer die Belege dafür, daß das Geld seiner Bestimmung gemäß verausgabt ist. In Schlawe sind infolgedessen die Lehrer aufgefordert worden, über die betreffende Summe zu quittiren, ohne daß sie etwas davon erhalten haben. Auf dem Lande ist es vielfach der Fall, daß den Lehrern Quittungen abverlangt werden über staatliche Beiträge, die nicht sie, sondern die Gemeinden erhalten haben, und zwar werden diese Quittungen nicht von den Gemeinden, sondern von der Regierung verlangt und die Lehrer angewiesen, die betreffenden Summen an die Schulkassen abzuführen. Nach dem gewöhnlichen Laienverstande liegt hier ein Verfahren vor, das auf keinen Fall gebilligt werden kann. In den Unterrichtsetat kommen auf diese Art Summen hinein, die nicht hineingehörten. Auf jeden Fall bedarf die Sache dringend der Aufklärung.

— Zur Vereinfachung der Arbeiterversicherung sollen nach den „Berl. Pol. Nachr." diejenigen Aenderungen der Gesetzgebung, welche auf der Grundlage der bestehenden Einrichtungen sich ermöglichen lassen, alsbald und vor tiefgreifenden Aenderungen der Organisation herbeigeführt werden. Die im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Vorschläge unterliegen zur Zeit der Prüfung durch die am meisten an der Sache beteiligten Zentralstellen des Reiches und Preußens.

— Der Uebertritt von Juden zum Christentum ist der „Volksztg." zufolge in den letzten Jahren in hohem Maße erfolgt. Von 1872—79 traten nur ca. 66 Juden jährlich über, 1880 waren es 120, 1888 erreichte die Zahl 348 und in diesem Jahre wird sie 500 übersteigen. Der Hauptanteil kommt auf die Reichshauptstadt, und zwar aus den Kreisen der hohen Finanz und der Akademiker. Von letzteren sind es wiederum Juristen und Philologen, die sich, wenn sie auf eine Staatsanstellung reflektiren, bald nach bestandenem Staatsexamen taufen lassen. Einer besonderen Beliebtheit zur Vornahme der Tauf-Zeremonie erfreut sich der ehemalige fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Prediger Neßler von der französischen Gemeinde in Berlin. Andererseits sind im vergangenen Jahre drei Männer und siebzehn Frauen in Berlin zum Judentum übergetreten. Hier war das Motiv stets — Heirat. Die Aufnahme in das Judentum vollzog meistenteils Prediger Dr. Lewin von der Berliner Reform-Gemeinde. Nicht ohne Einfluß auf die Taufen ist der vor zwei Jahren ergangene Erlaß des damaligen Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, an die Regierungs-Präsidenten geblieben, nämlich, daß Namensänderungen von Juden nur ganz ausnahmsweise bei besonders triftigen Gründen gestattet sein sollen. Dies ist auch im vergangenen Jahre nur zweimal der Fall gewesen.

— Ahlwardt findet in Amerika für sein trauriges Geschäft keinen Boden. Ein Freund der „Breslauer Zeitung" sendet dem Blatte aus Philadelphia einige Zeitungsausschnitte, welche sich mit dem Auftreten Ahlwardt's daselbst beschäftigen. Der „Philadelphia Record" fragt, wozu Ahlwardt in ein Land kommt, in welchem alle gleich sind, und in welchem religiöse Gegensätze dem Geiste aller öffentlichen Einrichtungen fremd sind? Der „Philadelphia

Feuilleton.

Kurzes Glück.

Erzählung aus dem Seemannsleben von Arthur Obst.
(Unber. Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Heut war Festtag an Bord der „Stella Maris"; für den Abend hatte Olden für die Leute ein paar Fässer auflegen lassen. Er selbst wollte mit seiner Frau und seinen Offizieren an einer geschützten Stelle an Deck zu Abend essen. Das Schiff lag segelfertig; in der nächsten Nacht bei Hochwasser sollte von den Pfählen losgeworfen werden.

Alles war zum Essen bereit. Der Koch hatte sich besondere Mühe gegeben und harrte des einzig noch Fehlenden, des ersten Steuermanns. Endlich kam er. Der sonst so muntere Mann war ernst und bleich; das fiel auch Olden gleich auf, und er fragte nach dem Grund seines Aussehens.

„Nicht der Rede wert, Kapitän," antwortete er und versuchte zu lächeln, „bin etwas hart gelaufen — —"

Er ließ sich der jungen Frau vorstellen, und dann ging man zu Tisch. Bald war man fröhlich und guter Dinge, ließ es sich prächtig munden; nur der erste Offizier blieb ernst und that nur widerwillig Bescheid, wenn man ihm zutrank.

Plötzlich frug er: „Wir fahren doch noch die Nacht?"

„Mit Hochwasser!"

„Gott sei Dank!" entrang es sich leise seinen Lippen.

Olden gab ihm einen Wink, und während Carin sich einen Augenblick mit dem zweiten Offizier unterhielt, stand er auf; Larsen folgte ihm.

„Was ist?" fragte der Kapitän kurz.

„Verbieten Sie der Mannschaft das Trinken, Kapitän, die Cholera ist ausgebrochen!"

Olden erbebte. Gegen den Sturm, der das Schiff hin- und herreißt, gegen Wogendrang und Brandung weiß der Schiffer anzukämpfen: sein kaltes Blut, sein wagender Mut verläßt ihn keinen Augenblick: dem gelben Fieber, der Cholera gegenüber ist er mutlos. Den Feind, der ihm kühn die Brust darbietet und im ehrlichen Kampfe mit ihm ringen will, bekämpft er voll Mut; die tückische Krankheit, die sich in den Körper schleicht, wie der Dieb bei Nacht, wie der Tiger an seine Beute, findet ihn entwaffnet.

Der Kapitän blickt hinüber nach der Stadt, deren Türme im goldenen Glanz der Abendsonne gen Himmel ragen.

„Arme Stadt," sagte er leise, und dann zum Steuermann gewandt: „Kein Wort zu meiner Frau!"

Sie kehrten an den Tisch zurück, doch es kommt kein Gespräch mehr in Gang. Die Sonne ist untergegangen, der Steward will Licht bringen, der Kapitän Olden wehrt ihm. „Um 2 Uhr ist Hochwasser; bis dahin müssen wir ruhen."

Der erste Steuermann bleibt noch an Deck. Hinter der „Seewarte" ist der Mond emporgestiegen; die Stadt liegt ruhig da, sie schlummert. Doch in ihren Gassen schleicht ein Gespenst umher und geht von Haus zu Haus; es steigt in die Paläste und schleicht in die Gänge und Höfe, erbarmungslos Opfer um Opfer heischend. Arme Stadt! Gegen solchen Feind ist Niemand gewappnet, und wäre es die Königin der Städte, sie würde Dir ebenso widerstandslos verfallen wie Du. So denkt der Seemann, der erfahrene, der auf Reisen durch alle Welt auch diesen furchtbaren Feind, der die Menschheit in Schaaren niedermäht, kennen gelernt hat. Wer weiß, ob nicht schon in diesem Augenblicke die furchtbare Krankheit an Bord der „Stella Maris" wütet: sie schwimmt mitten auf dem todbringenden Element. Ein Grauen packt ihn bei diesem Gedanken!

* * *

Kurz nach 1 Uhr kam Kapitän Olden selbst an Deck, stumm drückte er dem Steuermann die Hand. Sie traten an die Reeling: da glitt eine Jolle vorbei, drinnen lag laut stöhnend ein Kranker. Sie ruderten ihn nach dem Seemannshospiz an den Landungsbrücken. Erbebend wandte sich Olden ab.

„Das ist nicht der Erste," sagte der Steuermann, „die Barkassen der Hafenpolizei fahren unaufhaltsam, und fast immer bergen sie ein todgeweihtes Opfer." —

Um 2 Uhr legte sich ein Schlepper längsseit der „Stella Maris"; durch Stahltrossen wurden die beiden Schiffe miteinander verbunden, und dann ging es hinaus auf den still und wie träumend daliegenden Strom. Die prächtigen Elbufer lagen im Mondschein wie eine paradiesische Landschaft da; dieser herrlich gestirnte Augusthimmel, diese milden Lüfte, diese friedlichen Städte und Dörfer, und unter ihnen, in ihnen der schleichende Tod, — welch' furchtbarer Kontrast!

Majestätisch glitt das schöne Schiff zwischen den Ufern entlang; der Mond ging unter und in purpurner Pracht stieg die Sonne aus den Fluten der Elbe empor, dieselbe Hitze verkündend, die den Tod in den Bannkreis der Stadt fesselte. Bald war das Meer erreicht; nun warf der Schlepper los, die Segel der „Stella Maris" blähten sich und das Schiff legte sich ein wenig auf die Seite.

Der Kapitän verließ die Kommandobrücke und begab sich zu seiner Gattin, die schon dabei war, den Kaffee zu bereiten. Sie war blaß; und als Olden sich besorgt nach ihrem Befinden erkundigte, klagte sie über Uebelsein.

Er stutzte einen Augenblick und wechselte die Farbe. In demselben Moment machte das Schiff eine schlingernde Bewegung.

„Aha!" lachte er, „schon seekrank, kleine Frau?"

Carin versuchte zu lächeln, es gelang ihr aber nicht. Auch der Kaffee wollte nicht munden. Sorgsam packte Olden sie aufs Sopha und meinte, sie müsse schlafen, dann überwinde man die Seekrankheit am besten. Dann rief ihn der Steuermann an Deck: der Lootse mußte abgesetzt werden. Als er nach einer Weile zurückkehrte, hatte sich Carins Zustand bedeutend verschlimmert; Erbrechen war eingetreten und die matten Augen der kleinen Frau lagen tief in den Höhlen. Trockene Hitze lag auf der Stirn, und auch die Hände glühten.

Den Kapitän packte eine namenlose Angst; er rief Larsen in die Kajüte. Kaum hatte dieser die Patientin erblickt, so rief er den Kapitän bei Seite und sagte hastig: „Die Frau muß ins Bett; so warm wie möglich!" Dann eilte er hinaus, und während Olden seine Carin in die Kissen bettete, braute er beim Koch einen Grogk, so steif wie möglich. Den Trank flößten sie Karin ein.

„Bringen wir sie zum Schwitzen," raunte er Olden zu, „so ist sie gerettet!"

Aber alle Bemühungen waren vergeblich! Immer neue Decken und Kissen schleppten sie herbei, immer aufs neue netzten sie mit heißen Tränken die fiebertrockenen Lippen der Kranken,

Public Ledger" schreibt: Ahlwardt wird empfangen werden als ein verderblicher Agitator und als ein stupider Verkenner des toleranten und gerechten Geistes, welcher das amerkanische Gemeinwesen beherrscht. Ahlwardts Versuch, in den Vereinigten Staaten Judenhetze zu treiben, wird als eine Beleidigung der amerikanischen Intelligenz betrachtet werden.

— **Wie man zu einer Ordnungsstrafe kommen kann.** In den Sommermonaten besuchte Reg.-Präsident v. Puttkamer einzelne Striche seines Bezirks (Frankfurt.) Auch verschiedene kleine Dörfer wurden dabei berührt. In einem solchen wollte er gelegentlich das Schulhaus besichtigen. Er traf den Lehrer aber nicht an, da dieser von der ihm zugedachten Visite keine Ahnung hatte. Er wußte wohl, daß der Regierungs-Präsident durchreisen würde, aber nicht, daß auch ihm die Ehre eines Besuches zu Teil werden solle. Sorglos unternahm der Lehrer am schulfreien Nachmittag mit seiner Familie eine seit längerer Zeit geplante kleinere Reise und verschloß sämtliche Thüren. Dieses wie das Verreisen am schulfreien Nachmittag in Hinsicht auf die bevorstehende Durchreise des Regierungspräsidenten wurde dem Lehrer als Verletzung seiner Amtspflichten ausgelegt und er erhielt eine recht empfindliche Geldstrafe. Im Gefühl seiner Unschuld legte der Lehrer Rekurs gegen die ergangene Strafverfügung beim Herrn Minister ein. Dr. Bosse hob die Strafverfügung auf.

— Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft hat seiner Zeit folgenden Antrag angenommen: „Mit Rücksicht auf die Thatsache, daß alle anderen Kolonialmächte besondere **Briefmarken für die Kolonien** haben und daß alle die deutschen Postwertzeichen auch äußerlich Zeugnis für deutsche Macht und Arbeit im Auslande ablegen werden, ist die Ausgabe besonderer Kolonialmarken sehr wünschenswert." Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat sich auch bereit erklärt, den in Ostafrika zur Ausgabe gelangenden Marken auch den Namen des dortigen Schutzgebietes aufdrucken zu lassen, dem weitergehenden Antrage der deutschen Kolonialgesellschaft, betreffend die Einführung kolonialer Briefmarken kann jedoch aus Gründen des internationalen Postverkehrs nicht entsprochen werden.

— Der **Totalisator** ist nun auch bereits in Ostafrika eingeführt worden. In Dar-es-Salam hat anfangs Dezember das erste Pferde- resp. Maskatesel-Wettrennen stattgefunden. Die „Nat.-Ztg." leistet sich eine begeisterte Schilderung des Rennens und freut sich, daß 2000 Menschen, meistens Schwarze und Araber, dem erhebenden Schauspiel beiwohnten. An dem Rennen nahmen auch Offiziere teil. Ein Totalisator war ebenfalls aufgestellt. — Pferderennen und Totalisator sind Kulturerrungenschaften, auf deren Einführung im schwarzen Erdteil wir sicherlich stolz sein können.

— Eine **schwere Ausschreitung** hat sich der Soldat Prasser vom 129. Infanterieregiment in Bromberg, der zum Besuch in Rixdorf weilte, am 22. Dezember in angetrunkenem Zustand zu Schulden kommen lassen. Der Gendarm forderte den Betrunkenen auf, nach Hause zu gehen, wurde aber von diesem gröblich beleidigt und mit dem Seitengewehr thätlich angegriffen. Dabei rief Prassler, wie die „Rixd. Ztg." mitteilt, wiederholt: „Die rote Fahne lebe hoch!" und forderte die auf einem nahen Neubau beschäftigten Bauarbeiter auf, den Gendarm zu „verhauen", was diese wohlweislich bleiben ließen. Schließlich kam noch ein zweiter Gendarm hinzu, und nun wurde Prasser gefesselt nach dem Amtsgefängnis gebracht. Prasser soll bereits wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit einem Jahr sechs Monat Gefängnis vorbestraft sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Für die Herstellung eines Ausgleiches in Böhmen zeigt der Kaiser von Oesterreich lebhaftes persönliches Interesse. Bei den letzten Hoftafeln, zu denen seit einiger Zeit regelmäßig Parlamentsmitglieder zugezogen werden, hat der Kaiser die anwesenden jungtschechischen Abgeordneten ersucht, für eine ruhige Tagung des böhmischen Landtages einzutreten. Die Jungtschechen erwiderten, dies werde der Fall sein, wenn das Land den Gefühlen des Tschechenvolkes entsprechend verwaltet würde. Der Kaiser drückte auch den Wunsch aus, die jungtschechischen Abgeordneten möchten sich ihm gegenüber freimütig über die Stimmung des Tschechenvolkes äußern. Die Jungtschechen bemerkten hierauf, sie rechneten auf die Gnade und die Gerechtigkeit des Kaisers. Dieser soll geantwortet haben: „Darauf können Sie jederzeit bauen." Mit den deutsch-böhmischen Abgeordneten besprach der Kaiser die Möglichkeit eines deutsch-tschechischen Ausgleiches.

Italien.

Aus der erythräischen Kolonie werden fortgesetzt in der offiziösen „Agencia Stefani" für die Italiener günstige Nachrichten veröffentlicht. Am Dienstag ist der Dampfer „Singapore" mit der ersten Truppenexpedition und den Batterien in Massauah eingetroffen.

Frankreich.

Die Budgetberatung im Senat nimmt im Allgemeinen einen recht glatten Verlauf. Am Dienstag tadelte bei der Beratung des Heeresetats Senator Lamarzelle die Art und Weise der Vorbereitung der Madagaskar-Expedition, durch welche die außerordentlich hohe Sterblichkeit verursacht worden sei. Der Redner forderte die Regierung auf, festzustellen, wer hierfür verantwortlich sei. Kriegsminister Cavaignac erwiderte, das gegenwärtige Kabinet treffe keinerlei Verantwortung. Die Zahl der Toten übersteige nicht 3500. Der Minister schloß, indem er die Notwendigkeit der Schaffung der Kolonialarmee betonte. Hierauf nahm der Senat den Heeresetat an und ging zur Beratung des Marineetats über. Auf eine Anfrage erwiderte der Marineminister Lockroy, die Schiffsbauten seien nie so lebhaft im Gange gewesen als jetzt und diese eifrige Thätigkeit werde im nächsten Jahre noch andauern. Die Flotte befinde sich in der gleichen Lage wie die Flotten der dem Dreibunde angehörigen Mächte. Schließlich wurde auch das Marinebudget angenommen.

Türkei.

Den Türken ist es gelungen, die aufständischen Armenier des Zeituner Distrikts zu Paaren zu treiben. Zeitun ist von den türkischen Truppen erobert worden. Die Aufständischen sollen sich in die Berge geflüchtet haben. Damit sind die Bemühungen der Botschafter in Konstantinopel hinfällig geworden, die ihre Vermittlung bei den Verhandlungen mit den Zeituner Armeniern angeboten hatten. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 26. d. Mts.: Nach amtlichem Berichte aus Mersina hätten die Armenier 2500 und die Türken 250 Mann in dem Kampfe verloren, welcher der Einnahme von Zeitun vorangegangen ist. Der geringe Verlust, den die türkisch-offiziöse Quelle für die Türken angiebt, macht die Meldung etwas verdächtig.

Auch im Kampf mit den aufrührerischen Drusen haben die Türken Erfolge erzielt. Einer Drahtmeldung des Kommandanten des fünften Korps zufolge wurden 6000 Drusen aus ihrer Stellung in den Ortschaften Mezrao, Sedjek und Medjel gedrängt; es ist Befehl zu deren weiterer Verfolgung erteilt worden.

Amerika.

Zur Hebung der Finanznot der Vereinigten Staaten ist nunmehr der Ausweg einer Zollerhöhung für mehrere wichtige Einfuhrartikel beschritten worden. Der Bericht der Kommission für Mittel und Wege bezeichnet die unzulänglichen Staatseinkünfte als die Hauptursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Während der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres würde das Defizit ungefähr 20 Millionen Dollars betragen. Die Mehrheit der Kommission spricht die Hoffnung aus, daß der Zolltarif für das Etatsjahr 1897/98 einer Revision im Sinne von Schutzzöllen unterzogen würde. Dies sei aber augenblicklich unmöglich. In Folge dessen schlage sie eine Zollerhöhung und einige andere Aenderungen in der Wilson-Bill vor. Die Zollerhöhung wird 8 Millionen Dollars und die Wollzölle 25 Mill. Dollars ergeben. Es fragt sich nun noch, ob der Senat dem Beschluß des Repräsentantenhauses zustimmen wird. Die Kommission beantragte ferner dringlich, den Schatzsekretär zur Ausgabe kurzfristiger 3prozentiger Bonds zu ermächtigen, und empfiehlt die Ausgabe von Staatsschuldzertifikaten, zahlbar in 3 Jahren mit 3prozentiger Verzinsung im Höchstbetrage von 50 Millionen Dollars, um die gegenwärtigen Fehlbeträge zu decken. Das Repräsentantenhaus nahm mit 205 gegen 81 Stimmen die Tarifreform-Bill an.

Die eigentliche Venezuelafrage bleibt noch immer in der Schwebe. Gegen Clevelands Botschaft fand am Montag Abend in New-York in der Cooper-Union eine Protestversammlung statt. Der Vorsitzende führte aus, daß die Monroe-Lehre ein Verbot zum Stehlen für jede andere Nation mit Ausnahme der Vereinigten Staaten sei. Als er fortfuhr, sich bitter gegen den Präsidenten Cleveland auszusprechen, wurde er durch Zischen und Tumulte unterbrochen, sodaß die Polizei mehrmals einschreiten mußte, um die Unruhestifter zu entfernen.

Auf Kuba haben die Spanier einmal wirklich einen großen Erfolg errungen. Ein in New-York eingetroffenes Telegramm aus Havannah meldet: Die Aufständischen unter Gomez in einer Stärke von 12 000 Mann mit 6 Kanonen erreichten Jovellanos, westlich von Colon. Auf ihrem Marsch verbrannten die Aufständischen zahlreiche Pflanzungen und zerstörten die Eisenbahnen. Die Aufständischen griffen die Spanier an und töteten 70 spanische Soldaten bei Jacan. Nach einem weiteren Telegramm aus Havannah hat Marschall Martinez Campos den Führer der Aufständischen Gomez 21 Meilen von Matanzas entfernt nach einem verzweifelten Kampfe vollständig geschlagen. Die Aufständischen verloren an Toten und Verwundeten 700 Mann. Die spanischen Truppen, deren Verluste angeblich unbedeutend sind, verfolgen die Flüchtigen.

Provinzielles.

x **Strasburg,** 27. Dezember. In der letzten Strafkammersitzung wurde der Kaufmann K. aus Schönsee, früher in Strasburg, wegen Wechselfälschung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Im Frühjahr ließ sich K. von einem ländlichen Besitzer für einen Posten Ware und 100 M. bares Geld einen Wechsel über 150 M. ausstellen. Wie erstaunt aber war der Schuldner, als ihm im Herbste ein fälliger Wechsel über 1150 M. von dritter Hand präsentirt wurde. Er sah sofort, daß der Wechsel gefälscht, daß die Summe durch Vorsetzung einer Eins, bezw. des Wortes „Tausend" um 1000 M. vergrößert worden war und zeigte dieses der Staatsanwaltschaft an. Fast gleichzeitig erbot sich K., die Angelegenheit gütlich beizulegen. Die Anklage wurde trotzdem aufrecht erhalten und der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß K. geständig war und der Schuldner keinen Schaden erlitten hat, auf das obige niedrige Strafmaß. — Herrn Lehrer Zindler hierselbst ist zum 1. April eine Stelle an der Gemeindeschule zu Lichterfelde bei Berlin übertragen worden.

Dirschau, 27. Dezember. Ein junger Offizier erregte gestern in den Straßen der Stadt dadurch Aufsehen, daß er die Urlauber nach ihren Legitimationspapieren frug. Einem Chargirten der Marine kam der „Offizier" jedoch verdächtig vor, weshalb er die Polizei benachrichtigte. Dieselbe verhaftete heute früh den jungen Mann, welcher in einem hiesigen Hotel übernachtet hatte, und er entpuppte sich nun als ein stellungsloser Wirtschaftsbeamter Namens Georg Eggert, ... der Sohn eines Besitzers aus Terranowo bei Elbing. Unter dem grauen Offiziermantel trug er die Uniform eines Pferdebahnkontrolleurs und einen Infanteriedegen, welcher an Stelle des silbernen Portepees mit einem blauen seidenen Bande versehen war. Der Verhaftete besaß Geldmittel und Wertsachen.

Lokales.

Thorn, 28. Dezember.

— [**Auszeichnung.**] Dem Kreis-Bauinspektor Baurat Boettel in Thorn ist aus Anlaß seines am 1. Januar 1896 erfolgenden Uebertritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

— [**Bahnverkehr.**] Nach der bestehenden älteren Vorschrift ist, wenn Personenzüge ausnahmeweise ganz oder teilweise außerhalb der Bahnsteige halten und die Reisenden dort die Wagen verlassen müssen, von den Schaffnern beim Oeffnen der Wagenthüren zu besonderer Vorsicht aufzufordern und nötigenfalls beim Absteigen in zuvorkommender Weise Hilfe zu leisten. Diese Bestimmung ist, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings angeordnet hat, dem Fahrpersonal zur genauen Beachtung in Erinnerung zu bringen und das gleiche Verhalten den Stationsbeamten aufgegeben.

— [**Dem Eisenbahnminister**] ist von einem Komitee, bestehend aus Grundbesitzern und Vertretern der Städte Saalfeld und Dt. Eylau, eine Denkschrift wegen des Baues einer Eisenbahn von Dt. Eylau über Saalfeld und Gr. Rüppertswalde nach Maldeuten eingereicht worden. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß der sehr fruchtbare Grenzstrich Ost- und Westpreußens bisher noch von keiner Eisenbahn und in der südlichen Hälfte nicht einmal von einer Chaussee durchquert wird. Den in diesem Bezirke liegenden Ortschaften, Gütern wird dadurch der Absatz ihrer Produkte sehr erschwert, im Winter sogar oft unmöglich gemacht. Diesem großen Uebelstande würde durch die geplante Bahn, die das letzte fehlende Glied einer Diagonal-Bahnverbindung von Königsberg über Kobbelbude, Mehlsack, Wormditt, Mohrungen, Maldeuten und Saalfeld nach Dt. Eylau und weiter nach dem Westen bildet, sofort abgeholfen werden. Auch die von der Regierung geplante Bahnstrecke Dt. Eylau-Strasburg würde durch die Anlage der Bahn Dt. Eylau-Maldeuten eine erhöhte Bedeutung gewinnen.

— [**Der Umrechnungskurs im Eisenbahnverkehr**] für russische Währung ist vom 13. dieses Monats ab auf 221 Mark für 100 Rubel und der Umrechnungskurs für österreichische Währung vom 10. d. Mts. ab auf 170 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

— [**Welchen Ersatz die Post**] für beschädigte oder abhanden gekommene Packete leistet, dürfte Manchem unbekannt sein. Die Postverwaltung ersetzt bei gewöhnlichen Packeten im Falle der Beschädigung, des Verlustes oder eines durch verzögerte Beförderung bezw. Bestellung entstandenen Schadens den wirklich erlittenen, höchstens jedoch für ½ Kilogramm 3 Mark, im letzteren Falle aber nur, wenn durch die verzögerte Beförderung oder Bestellung der Inhalt verdorben ist, bezw. seinen Wert ganz oder teilweise verloren hat. Bei Packeten mit Wertangabe wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des versicherten Betrages ersetzt. Bei Einschreibpacketen erfolgt im Falle einer Beschädigung die Ersatzleistung wie bei gewöhnlichen Packeten, im Falle des gänzlichen Verlustes jedoch ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung mit dem festen Betrage von 42 Mark. Ausgeschlossen aber ist jede Ersatzleistung der Post, wenn der Schaden durch eigene Fahrlässigkeit des Absenders oder durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes herbeigeführt worden ist, ferner, wenn an dem Inhalte etwas fehlt, der Verschluß und die Verpackung aber bei der Aushändigung an den Empfänger äußerlich unverletzt sind und zugleich auch das Gewicht mit dem bei der Einlieferung festgestellten übereinstimmt. Die unbeanstandete Annahme eines Packets begründet dabei für die Post die Vermutung, daß bei der Aushändigung das Gewicht richtig und Verpackung nebst Verschluß unverletzt befunden worden ist. Endlich wird ebenfalls kein Ersatz geleistet für einen durch Verlust eines Packetes entstandenen mittelbaren Schaden oder entgangenen Gewinn.

— [**Erhöhung der Gerichtskosten.**] Trotz der fortwährenden Klagen über die Höhe der Gerichtskosten und der vielfach laut gewordenen Wünsche um Herabsetzung derselben sind nach dem preußischen Gerichtskostengesetz vom 25. Juni d. J. die Kosten in mancher Beziehung erheblich erhöht worden. Beispielsweise kommen auch für Auszüge aus dem Handelsregister bedeutend höhere Gebühren gegen früher, wo ein einheitlicher Satz von 1,50 Mk. zu zahlen war, zur Erhebung, was besonders bei Geltendmachung kleiner Forderungen in Konkursen wesentlich ins Gewicht fällt. Die Handels- und Gewerbetreibenden, welche sich durch diese Kostenerhöhung beschwert fühlen, werden gut thun, ihre Beschwerden

---

sie rieben ihr die Füße und Hände, stellten Kessel mit heißem Wasser an das Bett und ließen den Dampf ihr ins Antlitz steigen, warme Umschläge wurden gebracht, — keine Perle des rettungsverkündenden Schweißes erschien auf der Stirn.

Thränenlos, starr in seinem Schmerz saß Olden am Sterbebett der Geliebten, kein Wort wurde laut; geräuschlos waltete Larsen seines Samariter-Amtes. Nur das immer matter werdende Stöhnen Karins erfüllte den engen, noch hochzeitlich geschmückten Raum. Mittag war noch nicht lange vorüber, — da schlug die Kranke noch einmal die Augen auf.

„Maus, ich sterbe!"

„O Carin schon jetzt, so kurz war unser Glück! So kurz —"

„Aber so schön — — so schön —"

Noch ein Augenaufschlag und Carin hatte ausgelitten.

Larsen hatte sich aus der Totenkammer fortgeschlichen; sein Herz erbebte bei dem Schmerz, den er aus seines Kapitäns Antlitz las. Einmal nur hatte er solch ein Antlitz im Leben gesehen, so furchtbar schmerzzerrissen — und das war nur ein steinernes Bildnis. In der Petri-Kirche in Hamburg ist links vom Altar ein Steinrelief angebracht; man bringt den toten Jesus seiner Mutter und sie beugt sich über ihn; den ganzen Jammer des Mutterherzens hat der Künstler in das Antlitz gelegt. Geradeso war Oldens Antlitz anzuschauen, wie er so dasaß an der Bahre seines Glückes.

Larsen blickte in die Wellen hinab, die nun bald Carins Leichnam umfangen sollten. Der Abend sank herab, die Sonne ging zur Ruhe, — gedankenvoll blickte der Steuermann dem versinkenden Glutball nach.

Plötzlich drang ein Kommando an sein Ohr. „Beidrehen!" befahl eine heisere Stimme. Und als er sich umwandte, sah er den Kapitän auf der Brücke am Ruder stehen. Wilden Blickes starrte er in die Ferne, seine Augen glühten, unbedeckten Hauptes stand er da, aber fest hielten seine Fäuste das Ruder umfaßt, das uns herumwirbelte und in Gemeinschaft mit den umgestellten Segeln das Schiff in entgegengesetzter Richtung kreuzen ließen. Lange blieb Olden so stehen, unheimlich anzuschauen: der Wind spielte in seinen Haaren und der aufgehende Mond ließ sein Antlitz geisterhaft weiß erscheinen. Sein funkelndes Auge starrte in die Nacht hinaus, als wollte er in der Ferne etwas erspähen; endlich tauchte im Dunkel die Grenzbaake auf. Kaum hatte Olden sie erblickt, so rief er Larsen ans Ruder. Er wies mit der Hand nach der Baake:

„Dort den Anker fallen lassen!"

Dann ging er hinab. Nach einer Weile rasselte der Anker in die Tiefe. Die Mannschaft versammelte sich am Deck, sie wußte, welch' ernster Feier sie jetzt beiwohnen sollte.

Olden trat aus der Kajüte; auf seinem Arm trug er Carins Leichnam, den er in die norwegische Flagge gehüllt und mit allen Blumen, die man zum Empfang der Braut an Bord gebracht, geschmückt hatte. Der im Zenith stehende Mond blickte ins friedliche Antlitz der jungen Frau. Leise sprach Larsen ein Gebet, dann schlang er einen Schleier um das Haupt der Toten und krönte es mit dem Myrtenkranz.

Die Taue knirschten an den Schiffsplanken, die Wellen rauschten auf und still sank die tote Carin hinab zur ewigen Ruhe.

Die „Stella Maris" aber lichtete den Anker und segelte dem offenen Meere zu.

Handelskammern zu übermitteln, da der deutsche Handelstag beschlossen hat, bei diesen Rundfrage zu halten, ob bezügliche Klagen erhoben worden seien.

— [Ueber den Schulbesuch] der schulpflichtigen Kinder umherziehender Personen hat die Regierung zu Marienwerder eine Verfügung erlassen, in welcher sie die Landräte und Polizeiverwaltungen anweist, schon bei der Vorprüfung der Gesuche um Erteilung eines Wandergewerbescheins zu berücksichtigen, ob die Antragsteller in genügender Weise für die Einschulung ihrer schulpflichtigen Kinder Sorge getragen haben, da nach einer bestehenden Verfügung eine vorübergehende Einschulung verboten ist. Die gedachten Gewerbetreibenden haben nachzuweisen, bei wem sie während des Umherziehens ihre Kinder in Pflege gegeben haben; die Ortsbehörden haben sich zu vergewissern, daß auf diese Weise für den Unterricht der schulpflichtigen Kinder ausreichend gesorgt ist.

— [Theater.] Die gestrige Wiederholung des Schwankes „Der Rabenvater" fand im Artushofsaale statt, wo in aller Eile eine Bühne aufgeschlagen war, die jedoch den Erfordernissen nur mangelhaft genügte. Gespielt wurde recht munter und das Stück recht beifällig aufgenommen. — Die nächste Novität, welche unsere rührige Direktion dem Publikum bietet ist „Der kleine Lord", zur Zeit Zug- und Kassenstück des Berliner Adolf Ernsttheaters. Am Sonntag geht dieses Lebensbild in Szene und verfehlen wir nicht, unser theaterliebendes Publikum besonders darauf hinzuweisen. Einem Bericht der „Freisinnigen Zeitung" über das Stück entnehmen wir auszugsweise Folgendes: Für einen großen Teil des Publikums war diese Vorstellung eine Ueberraschung, man hatte wohl eine englische Posse im Genre von „Charley's Tante" erwartet, voll drastischer, Lachsturm erweckender Komik, statt dessen fand man sich einer auf Rührung kindlicher Gemüter berechneten Komödie im Stile der Birch-Pfeiffer gegenüber. Doch wurde das Stück freundlich aufgenommen, als sich die Zuschauer von ihrer Ueberraschung erholt hatten, folgten sie den Vorgängen auf der Bühne mit Interesse. (Folgt Handlung.) Das Publikum erfreute sich an der heiteren Charakterschilderung des liebenswürdigen jungen Lords wie seiner drolligen Freunde und ließ sich von den melodramatischen Aktschlüssen in Rührung versetzen. Das Publikum klatschte nach jedem Akte lebhaften Beifall und rief auch Herrn Direktor Ernst auf die Bühne, der aus der Aufnahme des Stückes vielleicht den Mut schöpft, es in der kommenden Weihnachtszeit zur Erbauung harmloser Gemüter auf sein Repertoir zu setzen.

— [Der Wasserverbrauch] in unserer Stadt ist ganz erheblich hinter dem im Etat angenommenen Quantum zurückgeblieben, denn während dasselbe auf 75 000 cbm. pro Monat angesetzt worden war, sind beispielsweise während des Monats November thatsächlich nur 26 000 cbm. verbraucht worden. Die Rechnung des Wasserleitungs-Etats dürfte daher gegen den Voranschlag bei den Einnahmen eine recht erhebliche Differenz aufweisen.

— [Der kaufmännische Verein „Borussia"] hält morgen Abend im kleinen Saale des Artushofes seine Weihnachtsfeier ab, welche in einem Herrenabend besteht.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Morgen Mittag 12 Uhr findet im Lokale von Nicolai eine Generalversammlung statt, bezüglich deren Tagesordnung wir auf die im Inseratenteile abgedruckte Anzeige verweisen.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 4 Grad C. R.; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] ein Rosenkranz im Postgebäude, ein Karton mit Briefpapier und einer Agende beim Kaufmann Fränkel, ein Paar schwarze Glaceehandschuhe in der Post.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Die Prinzessin Leopold ist am Freitag Nachmittag beim Schlittschuhlaufen mit ihrer Kammerdame auf dem Griebnitzsee bei Neu-Babelsberg an einer schwachen Stelle eingebrochen und konnte nur mit Mühe gerettet werden.

* Ein in den Annalen der Rechtsprechung gewiß sehr seltener Fall ist das 300-jährige Jubiläum eines Prozesses. In dieser — freilich nicht gerade beneidenswerten — Lage ist in diesem Jahre die Marktgemeinde Burgsinn im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken. Denn es geschah unter dem 21 Juni 1595, daß diese Gemeinde beim Reichskammergericht, das damals seinen Sitz in Speier hatte, gegen die Herren v. Thüngen klagbar wurde und zwar wegen eines herrlichen Eichen- und Buchenwaldes von mehr als 8000 bayerischen Tagwerk, dessen jetziger Wert sich wohl auf 2 Millionen Mark beziffern mag. Wenn sich auch begreifen läßt, daß bei dem hohen Wert des umstrittenen Waldes beide Parteien beharrlich den Besitz erstrebten, so muß man doch Achtung haben vor der unerschütterlichen Zähigkeit und dem Mute dieser Bauern, die auch in der Zeit, da sie als Unterthanen der Herren v. Thüngen diesen nahezu auf Gnade und Ungnade übergeben waren, dennoch Jahrhunderte hindurch gegen sie zu prozessiren wagten, die trotz bitterer Armut in festem Zusammenhalten Woche für Woche und Mann für Mann ihren „Prozeßsechser" zahlen, bis sie vorläufig als Sieger aus dem Streite hervorgingen und nun als beati possidentes dem Fortgange des Prozesses in relativer Gemütsruhe zusehen können. Am Donnerstag wurde wieder in dieser Sache verhandelt. Es kam schließlich zur Vertagung bis zum 19. Juli 1896.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. Dezember.

Fonds: fester.			27.12.95.
Russische Banknoten		217,60	217,60
Warschau 8 Tage		216,10	216,65
Preuß. 3% Consols		99,30	99,25
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,10
Preuß. 4% Consols		105,00	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,30	99,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,00	104,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		66,50	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,20	100,20
Diskonto-Comm.-Antheile		200,10	200,10
Oesterr. Banknoten		168,45	168,30
Weizen:	Dez.	146 25	146,00
	Mai	149,00	148,75
	Loco in New-York	68 c	67⅞
Roggen:	loco	122,00	121,00
	Dez.	119,75	119,75
	Mai	124,50	124,50
	Juni	125,00	125,00
Hafer:	Dez.	120,00	119,25
	Mai	119,75	119,50
Rüböl:	Dez.	46,60	46,90
	Mai	46,40	46,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,50	51,80
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,40
	Dez. 70er	38,00	37,50
	Mai 70er	37,50	37,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Dezember.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf., 50,75 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 31.15 „ —,— „
Dez. —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Petroleum am 27. Dezember,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.90.
Berlin „ „ 10.85.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Dezember 1895.

Wetter: Schnee.
Weizen: fest, 128/30 Pfd. bunt 132/4 M., 130/8 Pfd. hell 135/8 M., 132/4 Pfd. hochbunt ... bis 142 M.
Roggen: unverändert, nach Qualität von 108/10 M.
Gerste: flau, Brauware 115/20 M., Mittelware ... bis 110 M., Futterware 95/96 M.
Hafer: nach Qualität von 102/8 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. Dezember. Wie die „N. Fr. Pr." aus Petersburg meldet, soll die Regierung der Vereinigten Staaten dort sondirt haben, welche Stellung Rußland gegenüber dem venezuelanischen Konflikt einnehme. Rußland habe äußerst günstig geantwortet; es teile den Standpunkt Clevelands und habe beschlossen, diesen Standpunkt zum Mindesten auf diplomatischem Wege nachdrücklichst zu unterstützen.

Sofia, 27. Dezember. Entgegen den Belgrader Meldungen konstatirte die Polizei, daß im serbischen Konsulat zu Sofia keine ... geraubt wurden. Der mutmaßliche Einbrecher wurde bereits verhaftet; er hatte es auf einen ganz gewöhnlichen Gelddiebstahl abgesehen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

S. Burlin und Frau.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus-Abonnement"** für **Dienstboten** und für **Handlungsgehilfen** und **Handlungslehrlinge** wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Verabsäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 Mk. (für Einheimische) aussetzen. Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt bei der **Kämmerei-Nebenkasse.**

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1896 demnächst entrichten.

Thorn, den 19. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlage der Niederdruck-**Dampfheizung** für das städtische Wasserwerk soll in öffentlicher **Submission** vergeben werden. Kostenanschläge und Bedingungen sind im Stadtbauamt II zum Preise von 50 Pfg. per Stück erhältlich. — Geschlossene Offerten sind ebendaselbst **bis zum 4. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Thorn, den 27. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Kehren der Schornsteine** in den sämmtlichen städtischen Instituts- und Verwaltungs-Gebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 an einen der drei Mindestfordernden **vergeben** werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 14. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Unternehmer eingelagen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Caution von 100 Mk. vor dem Termin in der Kämmereikasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 18. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die Namen der geehrten Geber werden noch vor Neujahr veröffentlicht werden.

Thorn, den 27. Dezember 1895.

Der Magistrat, Armendirektorium.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 29. d. Mts.** wird der Handel mit **Papier** und **Neujahrskarten** in offenen Verkaufsstellen für die Zeit von 7 bis 9, 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags hierdurch freigegeben.

Thorn, den 27. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Kursus in Flachschnitzerei für Damen.

Ich beabsichtige kurz nach Neujahr einen **Kursus in Flachschnitzerei für Damen** zu geben.

Anmeldungen in meiner Wohnung — Gartenstraße 18 — Zugang von der Thalstraße.

Rogozinski.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Ein Damenpelz u. Longshawl

sind am heiligen Abend **gestohlen** worden. **Vor Ankauf wird gewarnt.**

Eine perfecte Buchhalterin

wird per 1. Februar 1896 **gesucht.** Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche an die Exped. dieser Zeitung unter Chiffre **1500.**

Eine kräftige Amme, Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen für Alles empfiehlt **J. Lewandowska,** Heiligegeiststr. 9.

Schlosserlehrlinge

sucht **Robert Majewski,** Brombergerstraße.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. zu verm. Neustädt. Markt 12, 1 Trp.

Möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Einladung zur General-Versammlung.

Die unten näher bezeichneten Mitglieder der General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn werden zur ordentlichen General-Versammlung auf

Sonntag, den 29. Dezember 1895, Vormittags 12 Uhr in den Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62 hierselbst, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1894.
2. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Klempnermeister A. Glogau, Werkführer O. Jacob und Schriftsetzer M. Szwankowski.
3. Vorlage des genehmigten Nachtragsstatuts und der Verhaltungsregeln für erkrankte Mitglieder, welche Krankengeld beziehen.
4. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

Mitglieder der General-Versammlung sind:

1. Arbeitgeber:

1. Heilgehilfe O. Arndt. 2. Sattlermeister F. Arndt. 3. Tischlermeister O. Bartlewski. 4. Kaufmann B. Doliva. 5. Schornsteinfegermeister H. Fucks. 6. Uhrmacher L. Grunwald. 7. Maurermeister M. Herter. 8. Glasermeister E. Hell. 9. Baugewerksmeister H. Illgner. 10. Gelbgießermeister A. Kuntz. 11. Schneidermeister H. Kreibich. 12. Tischlermeister D. Körner. 13. Bäckermeister H. Lewinsohn. 14. Böttchermeister A. Laudetzke. 15. Restaurateur C. Meyling. 16. Instrumentenmacher G. Meyer. 17. Fleischermeister W. Romann. 18. Bäckermeister A. Roggatz. 19. Sattlermeister E. Puppel. 20. Getreidehändler H. Rausch. 21. Feilenhauermeister J. Seepolt. 22. Bäckermeister O. Sztutzko. 23. Uhrmacher R. Scheffler. 24. Korbmachermeister A. Sieckmann. 25. Tapezier P. Trautmann. 26. Fleischermeister G. Tews. 27. Kaufmann F. Zährer. 28. Malermeister L. Zahn. 29. Klempnermeister H. Zittlau. 30. Buchdruckereibesitzer J. Buszczynski. 31. Photograph H. Gerdom. 32. Lithograph O. Feyerabend. 33. Schneidermeister St. Sobczak.

2. Kassenmitglieder:

1. Schriftsetzer N. Meyza. 2. Commis A. Koslowski. 3. Schriftsetzer R. Rietz. 4. Maschinenmeister Curt Loeffler. 5. Buchdrucker Oskar Hubrich. 6. Schriftsetzer A. Stasiorowski. 7. Maurerpolier A. Kwiatkowski. 8. Schriftsetzer W. Kowalkowski. 9. Schlosser F. Bochinski. 10. Tischler Stan. Roża. 11. Schlosser V. Krasnicki. 12. Arbeiter J. Jankowiak. 13. Maurerpolier A. Götze. 14. Arbeiter P. Blockhaus. 15. Registrator M. Sobieralski. 16. Maschinist L. Apczynski. 17. Controleur N. Morawski. 18. Holzaufseher C. Postadly. 19. Factor St. Waszekowski. 20. Arbeiter J. Stasiorowski. 21. Arbeiter Th. Potarski. 22. Tischler F. Zalemski. 23. Tischler J. Anczak. 24. Abfuhr-Inspector K. Rohde. 25. Maurerpolier H. Kochinke. 26. Schachtmeister W. Pirling. 27. Tischler Rudolf Ziehlke. 28. Maurer Chr. Baum. 29. Schlosser W. Paetzold. 30. Schlosser F. J. Behnke. 31. Schlosser A. Töpfer. 32. Schlosser A. Weilack. 33. Schlosser J. Klarkowski. 34. Schlosser P. Vetter. 35. Schiffsgehilfe J. Jarocki. 36. Comtorist W. Borzechowski. 37. Steinsetzerpolier J. Wolff. 38. Kutscher J. Rogowski. 39. Zuschneider C. Gorn. 40. Müller H. Witt. 41. Arbeiter B. Weber. 42. Arbeiter J. Lipertowicz. 43. Arbeiter P. Swankowski. 44. Büreaugehilfe M. Czajkowski. 45. Buchhalter A. Lauterbach. 46. Buchhalter H. Hartwig. 47. Schriftsetzer A. Lapinski. 48. Schriftsetzer G. Maitré. 49. Buchbinder E. Witt. 50. Werkführer A. Koehler. 51. Klempner C. Heise. 52. Büreaugehilfe J. Drewitz. 53. Magistratsbaubote R. Bauermeister. 54. Zimmergeselle L. Nüßler. 55. Schriftsetzer R. Liedtke. 56. Werkführer G. Funk. 57. Braumeister G. Gruczkun. 58. Siedemeister Th. Schmidt. 59. Maurer T. v. Czerniewicz. 60. Schachtmeister R. Gerlach. 61. Maurer W. Knelke. 62. Maurerpolier W. Hahn. 63. Schriftsetzer C. Swit. 64. Schachtmeister A. Laszinski. 65 Maurer Julius Szikorski 66. Schiffsgehilfe J. Jarocki.

Thorn, den 18. November 1895.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Ein Schlitten

und eine Pelzdecke zu verkaufen. **Adam, Baderstr.**

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Etage	Räume	Preis
Mellienstr. 89	2. Et.	7 Zim.	1350 Mk.
Baderstr. 23	2. Et.	6 "	1200 "
Seglerstr. 27	1. Et.	8 "	1500 "
Seglerstr. 27	2. Et.	6 "	1200 "
Seglerstr. 27	1. Et.	4 "	1100 "
Bäckerstr. 43	1. Et.	6 "	900 "
Bachestr. 2	2. Et.	6 "	800 "
Bäckerstr. 37	parterre	5 "	800 "
Baderstr. 20	2. Et.	5 "	775 "
Breitestr. 4	2. Et.	4 "	750 "
Gerechtestr. 5	3. Et.	4 "	675 "
Gerechtestr. 37	1. Et.	4 "	600 "
Mauerstr. 36	1. Et.	4 "	480 "
Mauerstr. 36	2. Et.	4 "	430 "
Mauerstr. 36	2. Et	3 "	390 "
Mauerstr. 36	parterre	3 "	360 "
Mauerstr. 36	part.	2 "	300 "
Baderstr. 2	2 Et.	2 "	300 "
Culmer Chaussee 54	part.	3 "	240 "
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 "	240 "
Jacobsstr. 13	parterre	2 "	200 "
Strobandstr. 20	1. Et.	2 "	180 "
Kasernenstr. 43	parterre	2 "	120 "
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 "	mbl. 53 "
Breitestr. 8	2. Et.	2 "	mbl. 40 "
Mellienstr. 88	1. Et.	2 "	mbl. 40 "
Schulstr. 22	2. Et.	2 "	mbl. 30 "
Schillerstr. 20	1. Et.	2 "	mbl. 30 "
Schloßstr. 4	1. Et.	2 "	mbl. 30 "
Strobandstr. 20	parterre	2 "	mbl. 25 "
Marienstr. 8	1. Et.	1 "	mbl. 20 "
Bäckerstr. 26	1. Et.	1 "	mbl. 20 "
Gerstenstr. 8	2. Et.	1 "	mbl. 20 "
Culm. Chaussee 54	parterre	1 "	mbl. 13 "
Gerechte- u. Gerstenstr. 8	1. Et.	5 Zim.	750 "
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 "
Altst. Markt 12	1. Et.	1 Comptoir	200 "
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 "
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 "
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 "
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	" " 2.50	" "
***	" " 3.—	" "
****	" " 3.50	" "

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in **Thorn** bei **Hermann Dann,** in **Gollub** in der **Apotheke,** in **Mocker** in der **Apotheke.**

W. Zielke

empfiehlt hochfeine Salon-**Pianinos,** kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Construktion, von **400 Mk.** an. 10 Jahre Garantie.

Concurswaaren-Ausverkauf Gerberstrasse 23.

Das Waarenlager der **Luise Fischer**schen **Concursmasse,** bestehend aus: **Damen- u. Kinderhüten, Bändern, Sammeten, Corsets u. Hutfedern,** wird zu Taxpreisen ausverkauft.

Max Pünchera, Verwalter.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe und Stiefel

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann, Breitestraße 37.

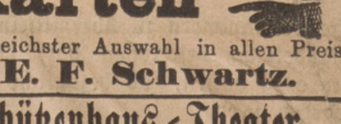
Soweit der Vorrath reicht,

gebe einen Theil sehr billig ab.

Kinderfilzschuhe 50 Pfg.
Damenfilzpantoffel 50 Pfg.
Damensteppschuhe 2,25 Mk.
Damentuchstiefel, Lederbesatz, 3,75 Mk.
Damenlederstiefel 3,75 Mk.
Herrenstiefeletten 4,75 Mk.

bis zu den elegantesten Sachen.

C. Komm's Schuh-Agentur Breitestr. 37, 1. Et.

Neujahrskarten

in überraschend schöner, geschmackvoller und reichster Auswahl in allen Preislagen bei **E. F. Schwartz.**

„Siehst du den Splitter in anderer Augen, gedenke des Balkens in deinem eigenen!"

Hotel Coppernicus,

Coppernicusstr. 20, empfiehlt einen **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement von 60 Pf. an; **Speisen à la carte jed. Tageszeit,** Königsberger, sowie **Münchener Bier vom Faß.** **H. Stille.**

Düsseldorfer Punsch-Essenz

empfiehlt **A. Kirmes.** Gerberstraße

Düsseldorfer und Cölner **Punsch-Essenzen** in 8 verschiedenen Sorten empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Ananas-, Burgunder-, deutscher Kaiser-, Rum- und Schlummer-**Punsch** in ganzen und halben Flaschen aus der Fabrik von **Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf** empfiehlt billigst **S. Simon.**

Burgunder- Rothwein- Rum- Arac- } **Punsch** in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt **Hugo Eromin,** Mellienstr. 81.

Vorzügliche **Medicinal-Ungarweine,** Vermouth di Torino, Rothweine etc. offerirt zu billigsten Engrospreisen **L. Müller, Insterburg.**

Feinste **Gebirgs-Preisselbeeren, Magdeb. Dill-Gurken** empfiehlt **Heinrich Netz.**

ff. saure, Senf-, Pfeffergurken, **Preißelbeeren etc.,** feingeschnitt. **Sauerkohl,** sowie reines **Gänseschmalz** u. ff. **Tischbutter** empfiehlt **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstraße 27.

Hochfeine gefüllte Schottenheringe empfiehlt **A. Cohn.** Schillerstr. 3.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Waltsgott's Nussextract-**Haarfarbe** in schwarz, braun, blond, **sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussoel,** ein feines, **haardunkelndes** Haaröl, sowie **Hüne's Enthaarungspulver** empfehlen **Anders & Co.**

Gesucht möbl. **Zimmer** evtl. mit Kab. Schreibtisch u. Bücherschrank erwünscht. Preisofferten auch bei etwaiger voller Pension unter **M. B.** in der Expedition der Zeitung abzugeben.

Zur Anfertigung von **Besuchskarten (Visites)** weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, sauberster Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die **Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung,** Brückenstrasse 34, parterre.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 29. Dezember: Neu! Novität I. Ranges. Neu!

Der kleine Lord.

Lebensbild von Mrs. Hodgson.

Montag: Kein Theater.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen **Kaufmännischer Verein „Borussia".**

Sonntag, 29. Dezember, Abends 1/2 8 Uhr:

Herrenabend im kleinen Saale des **Artushof.**

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Wunderbarer göttlicher Ursprung der Kirche — so auch nur ihre Vollendung möglich. — Darum vieles verheißen, woran wir heute nicht gewöhnt sind. —

Religiöser Vortrag Sonntag, den 29. Dezbr., Abends 6 Uhr in dem Kirchsaale Coppernikus-Straße 13, 1 Trp.

Eintritt frei für Jedermann! **Kriegel,** Evangelist.

Uebrick's Conditorei. Eisbahn.

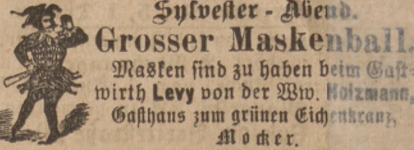
Eintrittsgeld für Erwachsene und Kinder **10 Pfg.**

Grützmühlenteich.

Sonntag, den 29. Dezember: **Großes Eisbahn-Concert** von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 61. **Anfang 3 Uhr.** Bei Eintritt der Dunkelheit: **Feenhafte Beleuchtung.** Glatte und sichere Bahn! **Restauration vorhanden.**



Volksgarten. Sylvester-Abend: Große **Masken-Redoute.** Zuschauer pro Person 50 Pfg. Anfang 8 Uhr Abends. Alles Nähere die Plakate! Garderoben sind im obigen Lokal zu haben. **Das Comité.**



Sylvester-Abend. **Grosser Maskenball.** Masken sind zu haben beim Gastwirth **Levy** von der Ww. Holzmann, Gasthaus zum grünen Eichenkranz, Mocker.

Neujahrskarten,

komisch und ernsten Inhalts, in größter Auswahl. **A. Malohn.**

Neujahrs-Karten! Justus Wallis.

M. Grünbaum's Taschenuhren in Gold und Silber **sind die besten u. billigsten.** Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungs-Blatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.